„Folge deinem Stern“

Weihnachtsgruß

Peter Riek, Folge deinem Stern
Straßenzeichnung 2025

Mit Sternen bekommen wir es im Advent und an Weihnachten zu tun. Unser Herrnhuter Stern zuhause hängt schon seit dem 1. Advent im Fenster. So wie sein großer Bruder oben im Turm der Stadtkirche. An unserem Christbaum werden spätestens am Heiligabend wieder Strohsterne hängen. Und auch ein paar Fröbelsterne werden dabei sein.

Der Stern auf dem Bild ist dagegen längst wieder verschwunden. Der Künstler Peter Riek hat ihn auf einer seiner Kunstreisen mit weißer Tafelkreise auf den Asphalt gemalt. Eine vergängliche Kunst. „Folge deinem Stern“ heißt sein Bild.

Das tun wir alle. Das ganze Jahr. Folgen unserem Stern und suchen dafür Wege. Gehen sie mutig und beherzt. Manchmal leicht und beschwingt. Nicht selten sind sie anstrengend und beschwerlich. Nicht alle Sterne führen zum Ziel. Manchmal verlieren wir sie aus dem Blick. Oder fragen uns, ob wir wirklich dort ankommen wollen, wohin sie uns führen. „Folge deinem Stern“ ist nicht so einfach.

Umso wichtiger ist der Stern, für den unsere Strohsterne am Christbaum und all die andern Sterne im Advent und an Weihnachten stehen. Sie kennen die Geschichte vom Stern, der die Weisen aus dem Osten nach Bethlehem zum Stall und zum Kind in der Krippe führen. Zu den Königen Caspar, Melchior, Balthasar, in denen sich die ganze Welt im Stall von Bethlehem einfindet, hat sie erst später die fromme Legende gemacht. In ihrer Geschichte gibt es keine Engel und keine himmlischen Heerscharen, die uns in dieser Nacht den Frieden auf Erden verkünden. Aber es gibt den Stern. Und es gibt das Licht, das an Weihnachten in unsere Welt und in unser Leben scheint. Das Licht der Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes. Die gilt allen. Ausnahmslos. Und begründet unsere Würde. In diesem Licht muss man uns sehen, wenn man uns ganz sehen will.

„Folge deinem Stern.“ Bei allem, was Sie sich an Weihnachten vorgenommen haben und bei allen Sternen, denen Sie sonst folgen: Ich wünsche Ihnen etwas von diesem Licht, das wir nicht machen können und auch nicht machen müssen. Ich wünsche Ihnen etwas vom besonderen Licht der Liebe und Menschenfreundlichkeit des zur Welt kommenden Gottes, die wir an Weihnachten feiern.

Ihnen allen frohe und gesegnete Weihnachten

Ihr

Michael Werner, Dekan